

Strukturmodelle zur Flexibilisierung von Ausbildungsberufen

Strukturmodelle im Überblick

Strukturmodelle dienen dazu, Berufsprofile an die unterschiedlichen Anforderungen von Betrieben oder Branchen anzupassen. Dazu lassen sich die zu vermittelnden Ausbildungsinhalte in unterschiedlicher Weise innerhalb eines Berufs differenzieren. Für diese Form der inneren Differenzierung gibt es unterschiedliche Modelle, durch die Ausbildungsinhalte alternativ gewählt und/oder miteinander kombiniert werden können.

Monoberufe

Betriebliche und schulische Ausbildungsinhalte sowie Prüfungsbestimmungen sind für alle Auszubildenden identisch

Einsatzgebiete

- Wie beim Monoberuf: identische betriebliche und schulische Ausbildungsinhalte sowie Prüfungsbestimmungen
- Zu vermittelnde Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten kommen aber in unterschiedlichen Einsatzgebieten zur Anwendung (vgl. Berufe-Steckbrief in diesem Heft, S. 60 f.)

Schwerpunkte

- Berufsprofil ist für alle Auszubildenden identisch, allerdings mit Unterschieden in den zu vermittelnden Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten einzelner Berufsbildpositionen
- Wahl des Schwerpunkts je nach Ausrichtung des Betriebs
- Zeitlicher Umfang ca. sechs Monate in der zweiten Ausbildungshälfte
- Können im schulischen Rahmenlehrplan und in einzelnen Teilen der Prüfung berücksichtigt werden

Fachrichtungen

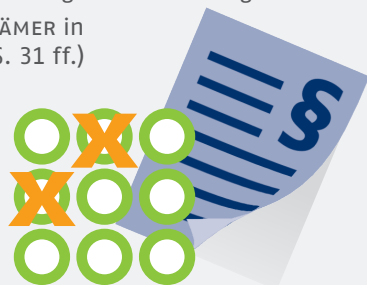
- Differenzierung erfolgt je nach Ausrichtung des Betriebs im dritten Ausbildungsjahr. Es wird eine Fachrichtung ausgewählt. Ansonsten identische Ausbildungsinhalte in den ersten beiden Ausbildungsjahren für alle Auszubildenden
- Zeitlicher Umfang beträgt i. d. R. 12 Monate
- Können im schulischen Rahmenlehrplan über eigenständige Lernfelder berücksichtigt werden
- Eigenständige Abschlussprüfung pro Fachrichtung

Wahlqualifikationen

- Spezifische Bündel von Ausbildungsinhalten, die je nach Ausrichtung des Betriebs gewählt und miteinander kombiniert werden können. Neben den für alle Auszubildenden zu vermittelnden Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten Bestandteil des Berufsprofils
- Zeitlicher Umfang variiert zwischen sechs und 26 Wochen
- Können im schulischen Rahmenlehrplan verankert sein
- Können in Prüfungen berücksichtigt werden (vgl. JACOB/KRÄMER in diesem Heft, S. 31 ff.)

Kodifizierte Zusatzqualifikationen

- Zusätzliche Qualifizierungseinheiten, die über die Inhalte einer Ausbildungsordnung hinausgehen
- Zeitlicher Umfang variiert zwischen sechs und 26 Wochen
- Nicht verpflichtend und auch nicht im schulischen Rahmenlehrplan verankert
- Eigenständige Prüfung – unabhängig von der Abschlussprüfung (vgl. GUTSCHOW/LORIG in diesem Heft, S. 27 ff.)



Ausbildungsberufe mit und ohne Differenzierungen 1969 - 2022

Seit Inkrafttreten des BBiG 1969 ist die Gesamtzahl anerkannter Ausbildungsberufe von etwa 430 auf derzeit 327 zurückgegangen. Dieser Rückgang ist zum einen darauf zurückzuführen, dass einige Berufe aufgehoben wurden, weil bestimmte Tätigkeiten am Arbeitsmarkt nicht mehr nachgefragt wurden. Zum anderen löste das BBiG eine Reihe von Neuordnungen aus, wodurch inhaltlich verwandte Monoberufe zusammengefasst wurden. Damit wurden andere Formen der Differenzierung innerhalb eines Berufs notwen-

dig. Dies geschah Anfang der 1970er-Jahre über Fachrichtungen und Schwerpunkte. Intensiv genutzt wurde bspw. eine Binnendifferenzierung über Fachrichtungen bei der Neuordnung der industriellen Metallberufe 1987, was die Anzahl der Monoberufe deutlich reduzierte. Fachrichtungen und Schwerpunkte bestehen bis heute fort und wurden durch weitere Strukturmodelle ergänzt. Fachrichtungen stellen die stärkste Form der Differenzierung dar und werden nach wie vor am häufigsten als Strukturmodell gewählt.

